

## Die Entwicklung der Großuhrenpreise

Zu diesem Thema erhalten wir von gut unterrichteter Seite eine längere Zuschrift, der wir Folgendes entnehmen:

Die Preise der Großuhren sollen mit Beginn des Jahres 1918 eine weitere wesentliche Erhöhung erfahren. Aus den am Großuhrhandel beteiligten Kreisen hört man zuweilen über die angeblich unangemessen hohen Preise Kritik üben, die nur zu häufigem Mangel an Sachkenntnis verrät. Diese Kreise aufzuklären und in die Lage zu versetzen, die heutigen Uhrenpreise auch dem Publikum gegenüber zu rechtfertigen, ist der Zweck dieser Zeilen.

Will man die Preisentwicklung der Großuhren zutreffend beurteilen, so muß man weit in die Friedenszeit zurückgreifen und die Frage aufwerfen, ob die Friedenspreise der Uhren im Verhältnis zu ihrem Herstellungswert als hoch, angemessen oder niedrig zu bezeichnen waren. Da sei zunächst daran erinnert, daß die Lage der Uhrenindustrie seit mehr denn zwanzig Jahren keine rosige gewesen ist. Mit wenigen Ausnahmen konnten sich in dem heftigen Wettbewerb nur mit allen Mitteln der Technik ausgestattete, kapitalkräftige Großbetriebe behaupten. Selbst die technischen Fortschritte der sogenannten Serien- oder Teilarbeit und die Verwendung automatischer Maschinen brachten den Unternehmern keinen erhöhten Gewinn, sondern bewirkten lediglich ein dauerndes Sinken der Großuhrenpreise. Aus der Veröffentlichung der Bilanzen jener Großuhrenfabriken, die in Aktienform arbeiten, konnte man ersehen, daß keines dieser Großunternehmen es in den letzten Jahren vor dem Kriege zu mehr als einer bescheidenen Rente des in seinen Fabrikanlagen investierten Kapitals gebracht hat. Daraus ergibt sich aber zwanglos, daß die Friedenspreise der Uhren zu niedrig waren. Hierzu trug der Umstand bei, daß das Inland nur einen verhältnismäßig kleinen Teil der Produktion aufzunehmen vermochte und der größere Teil auf den Export angewiesen war.

Welche Einflüsse haben nun im Kriege dazu geführt, daß die Preise der Uhren nach und nach mehr als verdreifacht werden mußten?

Im ersten Kriegsjahre, als das Wirtschaftsleben unter dem Drucke der Kriegseignisse darniederlag, die Ausfuhr nach den feindlichen Ländern aufgehört hatte und dem Inlandsmarkt noch ausreichende Lager in Friedensware zur Verfügung standen, blieben die Uhrenpreise so gut wie unverändert. Das Bild änderte sich erst, als die Heeresverwaltung, von der überseeischen Zufuhr in Rohstoffen abgeschnitten, sich genötigt sah, ihren Bedarf an Kriegsmaterial aus der Inland-Erzeugung sicherzustellen. Sie ging nach und nach dazu über, sämtliche Rohstoffe und Materialien zu bewirtschaften und behufs Durchführung ihres gewaltigen Rüstungsprogrammes die Friedensfabrikation immer mehr einzuschränken, indem sie die Industrie zwang, ihre Maschinen

und Arbeitskräfte restlos der Kriegsarbeit zuzuführen. Infolge der knapper werdenden Vorräte und Arbeitskräfte war es dann unausbleiblich, daß die Warenerzeugung sich immer schwieriger und kostspieliger gestaltete. Von dieser Verteuerung des Fabrikationsprozesses wurde die Uhrenindustrie ganz besonders schwer betroffen, weil ihr wichtigstes Rohmaterial, Messing, schon bald nach Kriegsausbruch der Beschlagnahme anheim fiel, wodurch die Uhrenfabriken gezwungen wurden, um ihre Friedensfabrikation wenigstens zu einem kleinen Teil aufrecht zu erhalten, Ersatzstoffe zu verarbeiten.

Bei der langen Dauer des Krieges konnte es aber nicht ausbleiben, daß auch diese Stoffe infolge des Umfanges, den das Rüstungsprogramm nach und nach angenommen hatte, knapp wurden, so daß auch sie schließlich für die Friedensfabrikation nicht mehr freigegeben wurden. Was an Materialien im freien Verkehr in geringen Mengen noch erhältlich ist, muß mit Preisen bezahlt werden, die jedes gewohnte Maß übersteigen. So bewegt sich die Verteuerung der Materialien für die Uhrwerkefabrikation, wie Stahl, Eisen, Zink, Öl, Chemikalien, Papier, zwischen 200 und 75%; die der Löhne und der Unkosten beträgt mindestens je 100%.

Bei der Gehäusefabrikation liegen die Verhältnisse ähnlich. Hierbei ist es besonders interessant, die Preisentwicklung bei verwandten Industrien des Holzgewerbes zum Vergleich heranzuziehen. In einem Fachblatte der Holzindustrie wurde dieser Tage festgestellt, daß bei Möbeln mit einer Verteuerung von 200 bis 350% auf den Friedenspreis gerechnet werden müsse. Bei der Uhrgehäusefabrikation liegen aber die Verhältnisse ganz ähnlich wie bei der Möbelindustrie.

Nach diesen Feststellungen kommt man zu dem Ergebnis, daß die Entwicklung der Großuhrenpreise, die nach und nach auf 150% über den Friedenspreis gestiegen sind, mit der Verteuerung der Herstellungskosten nicht Schritt gehalten hat, sondern zurückgeblieben ist, und es ist verständlich, wenn die Fabriken unter dem Zwange der Verhältnisse für den Beginn des kommenden Jahres eine neue Erhöhung in Aussicht genommen haben, die den weiter gestiegenen Herstellungskosten Rechnung trägt.

Wirft man nun noch einen Blick in die Zukunft und fragt sich, wie sich die Uhrenpreise wohl nach dem Kriege entwickeln werden, so kann hierüber heute wohl Eins mit Bestimmtheit gesagt werden, daß der Preisstand, den wir vor dem Kriege hatten, in absehbarer Zeit überhaupt nicht wieder erreicht werden dürfte, weil die Rohmaterialknappheit und die allgemeine Teuerung noch lange nach dem Kriege anhalten wird. Der Handel wird daher gut tun, wenn er diese Entwicklung als unabänderlich ansieht und sich mit den neuen Preisen befreundet.

J. B.

## Verzeichnis derjenigen Firmen, die der Sperre beigetreten sind

(Fortsetzung zu Seite 317 im vorigen Jahrgange)

- |   |                                      |   |
|---|--------------------------------------|---|
| Dohl, Oskar in Elberfeld;                 | Quednau, Ernst in Königsberg i. Pr.; | Riemann, Gustav in Friedland;                 |
| Püschel, Oskar in Berlin;                 | Quigow, Johann in Berlin.            | Rüping, Ludwig in Dorsten i. W.;              |
| Preuss, C. in Hamburg;                    | Quarch, Carl in Leipzig;             | Rehaber, F. X. in Haibach und Passau;         |
| Petrelli, R. in Lübben, N.-L.;            |                                      | Rosenberger, W. in Neustadt;                  |
| Pukies, Albert in Wilhelmshaven;          | Rothmann, Emil in Berlin;            | Rocker, Karl in Kaiserslautern;               |
| Pythlik, Engelbert in Nicolai, O.-Schl.;  | Richter, C. H. in Freiberg i. Sa.;   | Rehn, L. in Landau;                           |
| Paulsen, Emil in Neumünster;              | Rebesberger, W. in Karlsruhe;        | Rohrbacher, in Zweibrücken;                   |
| Petersen, Chr. in Husum;                  | Rapp, Julius in Altona;              | Ruß, Wilhelm in Tübingen;                     |
| Pollinger, Josef in Landau a. Isar;       | Ruffmann & Klein in Kempten;         | Richter, Paul in Cöthen;                      |
| Prossen, K. in Einbeck;                   | Römer, L. in Altona a. E.;           | Ritter, Fr. in Osnabrück;                     |
| Preigler, F. in Brand-Erbisdorf;          | Rochliß, C. F. in Berlin;            | Rieger, J. B. in Weingarten i. W.;            |
| Paarsch, Alfred in Magdeburg;             | Rasp, C. J. in Berlin;               | Remmert, Theodor in Liebenburg;               |
| Peicke, Oskar in Elberfeld;               | Richter & Glück in Berlin;           | Rauffus, Paul in Leipzig;                     |
| Pecher, Franz in Karlsruhe;               | Rothgießer, Hermann;                 | Ruhlbach, C. in Neuruppin;                    |
| Philipp, J. in Schwekingen;               | Rudolf & Gattner, in Pforzheim;      | Hans Rinderle, A. Fischer's Nachf. in Dachau; |
| Pröpsing, Herm. in Hamm i. Westf.;        | Roestel, H. in Steffin;              | Reihing, Ernst in Stuttgart;                  |
| Petermann, Friedrich in Berlin N.;        | Rogdeutscher & Co., H. in Breslau;   | Rösche, Anton in Bolltrop i. W.;              |
| Peters, C. H. in Treptow-Rega;            | Reinmüller, Hch. in Stuttgart;       | Rathjen, H. in Innien i. Holst.;              |
| Paschke, Artur in Prenzlau;               | Rosenthal, R. in Berlin;             | Rast, Robert in Zeiß;                         |
| Paecknick, Reinhold in Woldenberg, N.-M.; | Remmele, Carl in Mannheim;           | Reimer, Hermann in Straßburg;                 |
| Pfenck, Louis in Mainz;                   | Rost, Hugo in Dresden;               | Reichert, Emil in Hamburg;                    |
| Prüfer, Carl in Spandau;                  | Rose, Otto in Dresden;               | Ritter, Friedrich in Osnabrück;               |
| Planeth, Adolf in Hamburg;                | Renk, Otto in Dresden;               | Resch, Ludwig in Bischofswerda i. S.;         |
| Prüfer, Paul in Görlitz;                  | Reich, Wilhelm in Cassel;            | Rath, P. in München;                          |
| Pestke, Wilhelm in Pr. Stargard;          | Rhumbler, Ernst in Alzey;            | Radtke, Herm. in Elberfeld;                   |
| Petry, J. in Karlsruhe i. B.;             | Rose, Emil in Steffin;               | Reimer, Johann in Bernstadt i. Sa.;           |
| Peters, Joh. in Kiel;                     | Röber, Adolf in Coblenz;             | Robbe, Gustav in Hamersleben;                 |
| Preßsch, Bernhard in Soldin;              | Renk, Ludwig in Lauenburg;           | Richter, Erwin in Hamburg;                    |
| Pohland Nachf., Otto in Chemnitz;         | Riecken, Chr. in Neumünster;         | Riedel, Paul in Beierfeld i. Sa.;             |
|   | Raisig, Karl in Kupferzell;          | Rebmann, Gustav in Cannstatt;                 |
| Quandt, M. in Greifswald;                 | Runge, Johannes in Kiel;             | Ritter, Otto in Hermannsburg;                 |
| Quentin, Margarethe in Halle a. Saale;    | Reinshagen, Louis in Ottweiler;      | Rehn, Otto in Neuwied a. Rh.;                 |
| Quandt, Johannes in Hamburg;              | Rehn, Carl in Landau;                | Ritter, H. in Stuttgart. (Forts. folgt.)      |